

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N^o 9.

Kronstadt, den 30. Jänner

1840.

Siebenbürgen.

Klausenburg. Am 16. Jänner ist der Subernal-Registratur- und Archibdirector Andreas Kraus v. Ehrenfeld im 49sten Lebensjahre mit Tode abgegangen.

Ungarn.

(Schlus des Gesetzentwurfes über das Erbschaftsrecht der Unterthanen.)

§. 19. Die Witwe des ohne Leibeserben verstorbenen Unterthans bleibt, so lange sie lebt und des Mannes Namen führt, im ganzen ähnlichen Vermögen des Mannes, ausgenommen, wenn der Verstorbene ihr testamentarisch eine anständige Witwenversorgung angeordnet hätte. — Bestimmt sich unter solchem ähnlichen Vermögen auch eine Urbarial-Session, und wäre die Witwe unfähig, selbe zu bestellen und die Lasten zu tragen, dann können diejenigen, denen das nächste Erbrecht zusteht, die Urbarial-Session sammt dem ähnlichen Zugehör zwar übernehmen, oder es auch Andern verkaufen, bleiben jedoch verpflichtet, die anständige Versorgung der Witwe vollkommen sicher zu stellen. Wenn rücksichtlich dieses Witwenthums keine Uebereinkunft gelingen sollte, so hat das betreffende Gericht mit Beachtung des Standes der Witwe, der Proportion des ähnlichen Vermögens, wie auch dessen, was die Witwe titulo der Coacquisition und der gegenseitigen Erbfolge als Eigenthum erhielt, den jährlichen Witwengehalt zu bestimmen. — §. 20. Wenn der verstorbene Unterthan eine Witwe mit Kindern hinterläßt, und letztwillig über den Witwenunterhalt nichts anordnete, so können die Kinder aus einer Ehe erst dann das ähnliche Vermögen theilen, wenn der Witwenunterhalt der Mutter im Sinne des §. 19 gebührend gesichert ist. — §. 21. Wenn aber die Kinder alle oder einige derselben aus einer früheren Ehe des Vaters abstammen, so hat die Witwe in diesem Falle von dem ähnlichen Vermögen des Mannes und von dem Erworbenen, was nicht in letzterer Ehe erwirtschaftet wurde, also nicht zu ihrem Mitervorbenen gezählt werden kann, als Witwenthum nur ein Kindes-Ertheil anzusprechen, und auch dieß nur dergestalt, daß dieser Theil des Vermögens zur Erhaltung der Witwe abgesondert werde, dieselbe dessen jährliche Einkünfte beziehe, das Capital aber unter der Aufsicht des Grundherrn und der Ortsgemeinde verwahrt bleibe, und, im Falle die Witwe mit Tod abgeht, oder den Namen ihres Gatten zu führen aufhört, gänzlich auf die Erben übergehe. — §. 22. Dieses Gesetz wird auf alle unter grundherrlicher

Jurisdiction stehende Urbarial-, Contractual-, oder privilegierte nicht adelige Ortsbewohner und deren Erbschaftsfälle, — hinsichtlich des unbeweglichen Urbarial-Vermögens aber auch auf Adelige gleichförmig ausgedehnt. — Da indeß dieses Gesetz keine rückwirkende Kraft äußern soll, sind nur jene Erbschaften und Theilungen darnach zu entscheiden, welche nach der Publication gegenwärtigen Gesetzes sich ereignen; die bisher bereits geschehenen Theilungen aber, die in Gemäßheit anderer Ortsgebräuche gehörig verhandelt wurden, können im Sinne dieses Gesetzes nicht mehr aufgelöst werden.“ — (Presb. Stg.)

Moldau und Walachei.

Mittheilungen aus Bukarest vom 12. Jänner zufolge erfahren wir, daß die Pest am rechten Donauufer und herwärts der Balkane noch immer fortdaure.

In dem Dorfe Tartukani sind vom 12. bis zum 30. Dec. v. J. noch 25, in dem Dorfe Botirna, wo die Pest erst seit 4 Wochen ausgebrochen ist, 8, und in zwei benachbarten Dörfern noch 4 Personen gestorben.

In Silistria sind zwar vom 13. bis zum 30. Dec. v. J. nur 13 Sterbefälle durch die Pest ermittelt worden, aber der am 23. erfolgte Tod des hochwürdigen Herrn Metropolitens dieser Festung nach einem vorausgegangen dreitägigen, äußerst schmerzhaften Pestleiden, hat einen panischen Schrecken in den Gemüthern der Reichen erzeugt und viele freiwillige Absperrungen und Entfernungen zur Folge gehabt.

Auch in Rustuk haben sich zwei Pestfälle gezeigt, worauf der Gouverneur von Silistria, um diese Stadt vor dem Eindringen der Seuche zu bewahren, eine Quarantaine von 3 Tagen für alle jene Personen und Waaren angeordnet hat, welche aus pestverdächtigen Gegenden dahin kommen. In dem übrigen Districte von Silistria ist die Pest im Abnehmen. Die Witterung ist unglaublich schlecht und die Atmosphäre mit feuchten und dicken Nebeln geschwängert. Ungeachtet dessen ist der Gesundheitszustand in den beiden Fürstenthümern wo die Sanitätsvorschriften mit beispielloser Genauigkeit beobachtet werden, sehr erfreulich.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Dec. Die Verordnung über die Organisation der großen Rathversammlung — und die Bestimmungen über die Art der Berathung beim

obersten Justizconseil nehmen die Aufmerksamkeit des Publicums von Konstantinopel gegenwärtig am meisten in Anspruch. Der österreichische Beobachter Nr. 17 vom 17. Jänner theilt sowohl diese Verordnung als das derselben beigefügte Hattischeriff aus der neuesten Nummer der türkischen Staatszeitung vom 18. Schawal 1255 (25. Dec. 1839) mit, deren Inhalt im Auszuge ganz gleichbedeutend mit dem in unserem letzten Blatte enthaltenen Artikel ist.

Der Marceller *Sémaphore* läßt sich aus Konstantinopel schreiben: „Der Orden des Nischan *Jschihar* ist dem Bajazzo des Circus, Monsieur Soulier, von dem Sultan als ein Zeichen der Anerkennung für das Verdien anzukennt worden, das ihm seine Leistung gewährt. Dem Jongluer *Nodolphe* ist derselbe Orden versprochen. Den Europäern, die bisher nach dieser Auszeichnung so begierig waren, daß sie zu deren Erlangung Gold und Inzertigen anwandten, wird jetzt der Appetit darnach etwas verdorben sein. Man könnte den jungen Sultan für einen Satyrker halten, wenn nicht der Türke über Alles, was wie Ironie oder Satyre ausieht, von Natur erhaben wäre.“

Der berühmte Taschenspieler *Woslo* der schon länger in Konstantinopel verweilt, scheint sich ebenfalls diese Decoration verdienen zu wollen.

Eine große Anzahl Albanesen in der Provinz *Ezamiuria* soll sich gegen die Autorität des Sultans erhoben haben. Als Chef dieser revolutionären Bewegung bezeichnet man *Lioliôs Esapari* und die Edhne *Masapha Pascha's*, welche man durch *Mehemsed Ali* geleitet glaubt.

Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 29. December zufolge soll der Herzog de la Victoria den Wunsch geäußert haben, daß General *Narvaez* das Portefeuille des Kriegsministeriums an den General van *Halen* abtreten möge.

Das *Geo de Aragon* vom 26. December spricht wiederholt von der Krankheit *Cabrera's*, der sich in *Evres* befindet, wo ihm viermal zur Ader gelassen worden sei.

Frankreich.

In der Sitzung der Pairskammer begann am 6. Jänner die Adressediscussion, am 7. hielt Hr. v. *Feyta* die Gegenrede zur Verteidigung der Regierung Christiens und der Politik Ludwig Philipps. Die betreffende Stelle der Adresse wird angenommen. Graf d' *Harcourt* macht das Amendement zu Gunsten der polnischen Nationalität, und sagt: „Wir wünschen, daß die Regierung Ev. Majestät, im Einverständnisse mit ihren Verbündeten, auch ihre Blicke auf eine befreundete Nation werfe, welche wir in den ihr durch die Verträge verbürgten Rechten angegriffen sehen.“ Algier erhielt ohne lange Discussion die Zustimmung; eben so die übrigen Stellen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Entwurf der Antwortadresse vorgelesen, welcher nichts Anderes als ein Widerhall oder eine Umschreibung der Thronrede ist, und die orientalischen Angelegenheiten, die polnische

Nationalität, Nordafrika und die Rentenwandelung betrifft. Die Stelle in Betreff Polens ist eine adäquate Redensart, ein frommer Wunsch dem leider keine Handlung entspricht.

Der *Moniteur* vom 7. Jänner enthält nachstehenden, durch telegraphische Depesche aus Toulon eingegangenen Bericht des Marschalls *Walée* an den Kriegsminister: „*Belida*, 31. December 1839. Eine Colonne unter meinen Befehlen hat heute die Truppen *Abd-el-Kader's* zwischen dem obern Lager von *Belida* und des *Chiffa* angegriffen. Der Feind wurde vollständig in die Flucht geschlagen. Drei Fahnen des Kalifats von *Miliana*, eine Kanone, eine große Anzahl Gewehre und die Trommeln der *Lambours* sind in unsere Hände gefallen.“

Ueber diesen vom Marschall *Walée* über die Araber erfochtenen Sieg, bringt der *Moniteur Algérie* folgenden kurzen Bericht: „Eine Colonne unter den Befehlen des Marschall-Gouverneurs hat am 31. December zwischen dem Lager bei *Belida* und der *Chiffa* die Truppen *Abd-el-Kader's* angegriffen. Der Feind hatte ungefähr 1500 Reiter, drei Bataillons Infanterie und eine Kanone. Die reguläre Infanterie des Emirs wurde zersprengt, theils von der französischen Cavallerie zusammengehauen, theils über die *Chiffa* geworfen. Die Kanone, drei Fahnen des Beys von *Miliana* und 400 Flinten wurden genommen. In den Händen unserer Truppen blieben 300 Leichen der regulären Infanterie *Abd-el-Kader's*; der Feind verlor überdieß gegen hundert Reiter. Am Abend kehrte die Colonne in das obere Lager zurück. Kein Flintenschuß wurde nach dem Gefecht mehr auf sie abgefeuert.“

In Algier war man freudetrunken. Man wußte nicht, ob der Marschall *Walée* die Feinde über die *Chiffa* verfolgen wird. Bei *El-Ardab*, *Fonduk* und *Maison carrée* fielen einige Schärmügel vor, die aber unbedeutend sind im Vergleiche mit jenem Gefechte vom 31. December, das man recht gut ein Treffen nennen darf.

Großbritannien und Irland.

Der *Courier* berichtet in zuversichtlichem Tone: „Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha und seine beiden Prinzen werden am 20. Jänner im Buckingham-Palaste eintreffen und die Vermählung der Königin wird am 10. Februar Statt finden.“ — Nicht Lord *A. Paget*, wie der *Morning Herald* angab, sondern ein anderer Stallmeister Ihrer Majestät, der ehrenwerthe Oberst *Grey*, soll den Befehl haben, sich zur Abholung des erlauchten Bräutigams bereit zu halten. — Wie es scheint, werden die Engländer zu Ehren der Hochzeit ihrer Königin seidene Bänder oder Binden tragen. Die Wandfabrikanen von *Covenry* sind an Ihre Majestät mit der Bitte eingekommen, die Farbe zu bestimmen, worauf *Victoria* Lilienweiß oder sogenanntes Englisch-weiß wählt.

Am 6. Januar plaidirte Sir *F. Pultock* vor dem *Nonmouthen Assisen* für seinen Klienten *Frost* in einer Rede, die man als ein Meisterstück forensischer Beredsam-

125

heit betrachtet. Sein Bemühen ging dahin, dem Vorfall in Newport den geselligen Charakter des Hochverrats zu benehmen, ihn in die Classe eines gewöhnlichen Aufstands (riot) ohne klares Bewußtsein des Zwecks zu stellen und Frost's Theilnahme daran so gering als möglich erscheinen zu lassen. Besonders Gewicht legte er auf den — sofort auch durch einige Entlastungszeugen bekräftigten — Umstand, daß sich Frost bei mehreren früheren Gelegenheiten ausdrücklich gegen die Anwendung physischer Gewalt ausgesprochen habe, so daß er sich also nur durch eine Art Verblendung in den Versuch auf Newport habe hinarbeiten lassen. Frost sah an diesem Tage sehr niedergeschlagen aus.

Am 24. Dec. Nachts wurden die Anwohner der Küste von Lyme Regis in einer der schönsten Seenrövizinen Englands durch ein Erdbeben in Schrecken gesetzt. Man fand andern Tags, daß ein großes Stück Land sammt den darauf befindlichen Obstgärten Häusern und Häusern versunken war, so daß von letzteren nur die Dächer und Schilde aus der Erde sahen. Die Erdstöße dauerten vom 24. bis zum 27. December in verschiedenen Intervallen fort. Zum Glück ging kein Menschenleben dabei verloren. Ein eigenes Phänomen, welches das Erdbeben

begleitete, war die plötzliche Bildung eines großen 50 Fuß hohen Felsens im Meere, ungefähr eine englische Viertelmeile von der Stelle entfernt, wo die größten Zerstörungen angerichtet sind, während man gleichzeitig an der Klippenreihe der Küste nicht die mindeste Aenderung bemerkte. Die Einwohner der Gegend sind in großer Angst, weil bedeutende Naturforscher, wie Hr. Buxington, schon vor einigen Jahren auf einen langsam wirkenden Naturproceß hingedeutet haben, der die britische Küste längs dem Canal, besonders dem südwestlichen Theil, mehr und mehr solchen Erscheinungen unterwerfe.

Rußland.

(Commerce). Der Schah von Persien hat, einem Schreiben aus St. Petersburg zufolge, der russischen Regierung Geleite für alle Convois von Mannschaft, Munition u. s. m. angeboten, welche Rußland durch das persische Gebiet gegen den Khan von Khiva richten möchte.

Deutschland.

Nachrichten aus Frankfurt melden, daß Ihre königl. Hoheit die verwitwete Frau Landgräfin von Hessen-Homburg, geborne Prinzessin von Großbritannien, am 10. Jänner Abends mit Tod abgegangen ist.

Feuilleton.

Artistisches.

Friedrich dem Großen wird in Berlin ein Denkmal gesetzt, und die Ausführung dem Professor Rauch übertragen. Die Höhe der Bildsäule soll 15 Fuß, mit dem Fußgestelle 40 Fuß betragen.

In München wird im Laufe dieses Carnevals eine sehr interessante historische Maske oder der Einzug Kaiser Maximilians in Nürnberg's Statt finden, und den Künstlern anziehenden Stoff zu festlichen Gruppen und schönen Costumen liefern. Es haben sich bereits 300 Theilnehmer gefunden, und nach den Vorankalsten darf man nur Selungenes erwarten.

Anepiographische Neuigkeiten.

Zu Walling in England heirathete nach der Eilpost unlängst ein Schuhmacher von 6 Fuß Länge ein Mädchen, die nur 30 Zoll lang war. Dieser Schuhmacher hat wahrlich sehr unter seinem Stande geheirathet.

Die Eilpost erzählt, daß kürzlich ein reisender Engländer in Paris in einer Auction einen Bogen Papier für 7000 Pf. St. erstanden habe, auf welchem, dem Vorgeben nach, Napoleon ein Paar Dintenkleckse gemacht hat. Wahrscheinlich ist das manu propria auch dabei gewesen.

In Cairo soll es Anstalten geben, in welchen junge Mädchen fett gemacht werden, da die Türken bekanntlich vorzüglich wohlbeleibte Schönheiten lieben. Auf diese Art erhalten sie aber noch viel mehr Aehnlichkeit mit den Syrenen des Capitol's als bei uns.

Ein Advocat trat in den Rathssaal, und als er bemerkte, daß nur erst die jüngsten Räte versammelt wären, fing er sichtbar an zu zittern. Man fragte ihn nach der Ursache, und er antwortete: »Soll ich nicht bebden vor dem jüngsten Gericht?«

Der Reparatur de Lyon will wissen, daß M. Georges Sand sich in ein Trappistenkloster Alguebelles begeben wolle. Das achte Weltwunder kennt man jetzt in Nordamerika, eine Wasserleitung für die Stadt New-York. Schon

seit 1835 bauen täglich 4000 Menschen daran. Im Verlaufe des Jahres 1841 soll sie fertig werden, und ungefähr 12 Millionen Dollars kosten. Ihre Länge wird ungefähr 15 deutsche Stunden betragen, und eine Brücke über den Hudsonfluß nothig machen.

Auf dem Bord des Schiffes Robert Small entdeckte man unlängst am Cap der guten Hoffnung in der Person eines rüstigen Schiffsbjungen ein hübsches 15jähriges Mädchen, die Tochter des verstorbenen Schiffleutenants Arnold. Die kleine Dona de Lago ist in Frauenkleidern nach England zurückgeschickt worden.

Der Genuß und das Rauchen des Opiums soll gegenwärtig in England so sehr überhand nehmen, daß die Lebensversicherungsanstalten in Folge dieser ungeheuern Consumtion des berausenden Giftes in letzterer Zeit so große Verluste erlitten hätten, daß sie eine Versammlung darüber zu halten beabsichtigten.

In dem Spital der barmherzigen Brüder zu Agram wurden 750 Kranke im Laufe eines Jahres aufgenommen und gepflegt, wovon nur 78 starben. Mit Recht empfiehlt die Agramer Zeitung ihren hochherzigen Bürgern diesen wohlthätigen Orden durch milde Beiträge in seinem edlen Wirken zu unterstützen und aufrecht zu erhalten.

Die Tochter eines englischen Banquiers und Erbin mehrerer Millionen, Miss Anna Willins, hat sich am 12. Dec. in den Krater des Vesuvius gestürzt. Die Liebe zu einem jungen hübschen Lazzarone soll die Ursache ihrer verzeuiften Handlung gewesen sein.

Ein Journal wollte eine Schauspielerin so recht vom Herzen loben, und schrieb: Demoiselle K. war von der Wichtigkeit ihrer Aufgabe ganz besetzt. Der Schalk von Seher aber verbesserte, von der Nichtigkeit ganz besetzt.

In Pesth hat der Hund eines Fleischhauers eine von Fett und Mueln friefende Banknote von 1009 fl., die in einen Suppennapf gefallen war, seinem Herrn, der die Suppe abrinnen lassen wollte, weggeschnappt und verschlungen. Er entließ durch die offene Thüre, und als er nach einigen Stun-

125

den gefangen, erschlagen und geöffnet wurde, war die Banknote schon verdaut.

(Merkwürdiger Wettlauf.) Die zwei berühmtesten Läufer Englands, Townshend und Montroy, haben am 30. Nov. auf der Londoner Nordost-Ebene, welche gerade eine englische Meile in der Länge mißt, einen merkwürdigen Wettlauf mit einander vorgenommen. Der Wettpreis war auf 50 Liv. Sterl. (500 Gulden E. M.) angesetzt, und die Bedingungen lauteten: daß jeder von ihnen ununterbrochen zuerst 20 Meilen im Schritte gehen, dann eine Meile weit laufen, hierauf eine weitere Meile rückwärts, und eine Meile fortwährend ein Rad schlagend, zurücklegen habe, und während dieses 23 Meilen langen Weges jeder von ihnen, 40 auf einer Linie, zu je 4 und 4 Schuh von einander aufgestellte Steine mit dem Munde aufheben müsse. Da Townshend die Aufgabe 11 Minuten früher als sein Gegner löste, so ward er als Sieger ausgerufen. Er ließ sich, kaum am Ziele angelangt, den ganzen Leib mit Olivenöhl schmieren, angeblich um Krämpfen vorzubeugen, und trank dann eine Bouteille Opioro auf die Gesundheit der ungeheuern Menge von Zuschauern aus, welche sowohl von London, als von den Umgebungen desselben dahin geströmt waren.

In Dresden ist eine unbekante Frau entbunden worden, deren Kind, ein Knabe, der Hebamme einen elektrischen Schlag versetzte. Die Frau starb, ohne daß man ihren Namen erfahren konnte. Man taufte den Knaben Karl Blitzeunge.

Folgendes Anstellungsgesuch: „Ein Gemisch geprüfter junger Mann, der auch laboriren kann,“ sucht eine Anstellung in einer Apotheke, ist in irgend einem Wochenblatte zu lesen.

Auf den Philippinischen Inseln wird eine sonderbare, etwas derbe Art der Homöopathie bei manchen Krankheitsfällen angewendet. Wenn nämlich Jemand an der Kolik leidet, so prügelt man ihn derb durch, wäscht die dadurch entstandenen Wunden mit Salzwasser, und läßt ihm dann zur Aber. So vereint die Philippinen-Homöopathie die Allopathie und Hydropathie sehr glücklich mit der Homöopathie. Man hört jetzt nur selten noch von Kollikleiden daselbst.

Faschingsmedicin, auf den Toilettentisch schöner Frauen und Mädchen.

Erste Dosis.

Schöne Frauen und Mädchen, die ihr nicht zufrieden seib, wenn ihr die Männer durch einen kleinen Fuß und durch verrätherische, ausgeschnittene Kleider bezaubert, ihr fügt zu den engen, passenden Schuhen noch eine andere Marter, ihr peinigt und tödtet euch durch allzu enge Schnürleibchen; denn Aneurismen, schnell wegraffende Schwindsucht und die schreckliche Rippenfellentzündung sind oft die Folgen davon. Ueblichkeiten, Ohnmachten, Krämpfe u. s. w. sind die Begleiter des zu starken Einschnürens, die wir fast täglich vor Augen haben. Hört doch einmal meine Holden, was uns eine französische Zeitung erzählt, wie es vor Kurzem einer jungen, schönen Amerikanerin in Paris erging. Sie hatte sich auf einem Ball so eng eingeschnürt, daß sie nach dem ersten Walzer (denn seit der Walzer Heros Strauß aus Wien voriges Jahr dort gewesen, wird jetzt auch in Paris so rasend gewalzt, wie in Deutschland) — todt von ihrem Stuhle sank. Es war ihr ein großes Blutgefäß dicht

an ihrem Herzen geborsten, daß sonst Liebe gebend und empfangend ehemals so glücklich war. Es scheint, die Amerikanerinnen treiben überhaupt das Schnüren zu weit. In New-York und in mehreren andern Städten hatten die Mädchen einen Bund geschlossen, nie einen Mann zu lieben, der sich dem Tobackrauchen ergebe. Darauf verbandeten sich die jungen Herrn, keinem Mädchen zu huldigen, welches sich eines Schnürleibchens bediene. — Ich weiß nun nicht, ob sich die Zahl der geschlossenen Ehen in Folge dieser Gelübde dort verringert habe; aber wenn unter uns, glaube ich, solche Versprechen von beiden Theilen der jungen Welt gehalten würden, so könnte man einerseits wohl einige Nicht-Tabakraucher aufzreiben — allein innerhalb 10 Jahren würde unser ganzes schöne Geschlecht eine einzige Wittwenfahrscheinschaft sein, denn sie schnüren sich Alle und im Fasching am meisten! — (Mit dem Hrn. Referenten wohl kommen einverstanden; denn in irgend einer Zeitschrift wird erzählt, daß ein sozialer Doctor von der weiblichen und männlichen Jugend bestürmt, einen Ball zu geben, endlich unter der Bedingung einwilligte, daß die Herrn alle in Schuhen, und die Damen ungeschnürt erscheinen müßten. Von den Herrn kamen nur zwei oder drei, — von den Damen keine.) „Lieber ohne Ball, als ohne Niedersein.“

Humoristisches Alphabet.
Von Gable.

Abbitken, vom Pferde der Eitelkeit absteigen, und den Andern hinauf bitten.
Abendmahlen, Abends abermal essen, da man doch Mittags genug gegessen hat.
Abentheurere — Menschen, die Andern unruhige Tage, theuere Abende und oft schlaflose Nächte verursachen.
Aberglaube will heißen: »aber, wie können Sie so was glauben?«
Aberwizig heißt: abermalen wizig sein wollen, nachdem der Versuch zum Witzeln mißlungen ist.
Abhandlung, ist oft eine Schrift, die wie eine Schnitthandlung die festesten Preise verspricht, aber dennoch abhandeln läßt.
Ableben geht Berg ab, Aufleben Berg auf.
Ablegen, die Gärtner freuen sich viele Ableger machen zu können, aber von ihren Fehlern legen sie doch selten viel ab.
Aprügeln, ob wohl dazu ein Prügel nöthig wäre?
Abrechnung der Wirth mit den Gästen, sollte lieber heißen Zurechnung oder Berrechnung; denn nie läßt der Wirth von seiner Rechnung etwas ab, sondern rechnet etwas zu und entschuldigt sich, er habe sich verrechnet.
Abreise, sie mag zu Fuße, Pferde, Wagen, Schiff geschehen, so reißt es der Börse immer etwas, oft auch viel ab.
Abrieten zu können Hunde, Pferde, Vögel ic. glaubt jeder Halbmann aber die Menschen abzurichten untersteht sich nur mit Vorsicht und Mäßigung der Weisheit.
Abriß, wirklich mancher Plan steht auch aus, als wenn er abgerissen wäre.
Ab sagen ist bei Vielen ein Sprachfehler, die in ihrem Innern lieber zusagen möchten.
Absatz von absetzen, der schlechte Absatz verleitet zum Verkauf oder auch zum Verkauf unter dem Werthe.
Abscheu, ist bei Vielen nichts anderes als: »ich hab Scheu«
(Bied fortgesetzt.)

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Montags und Donnerstags. Die Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde liegen immer dem Donnerstagsblatte bei. — Man pränumerirt bei allen l. l. Postämtern mit 2 fl. 40 kr. E. M. halbjährig, wofür das Blatt postfrei zugesendet wird. Für Kronstadt und den District pränumerirt man in Nemeth's Buchhandlung mit 2 fl. E. M.

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Nemeth.

N°:
(45)
Curten
wo 7
Heur
komme
genuß
hinfän
pachte
vocat
Kloster
(46)
Altst
sammt
vorthe
here e
hannis
(47)
gasse
Stod
mer,
derm
oder au
(48)
oberen
zu vern
thümer